**Zeitschrift:** Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =

Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss

**Entomological Society** 

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

**Band:** 1 (1862-1865)

Heft: 1

Artikel: Ueber Werneburgs Gruppe B der scheckensäumigen Arten der Falter-

Gattung Hesperia

**Autor:** Meyer-Dür

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-400146

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich Tausende aufführen, doch mögen diese wenigen genügen, unsere Selbstständigkeit als entomologische Forscher aufrecht zu halten, ohne auf eine Sanktion von Seite der öffentlichen Meinung Ansprüche zu machen.

Die Entomologie lebt durch sich selbst; sie hat als Wissenschaft keines "blindgläubigen" Beistandes nöthig. Von diesem Gesichtspunkte aus sollte sie betrachtet werden, dann wird der wissenschaftliche Gewinn unsere Mühen reichlich lohnen, während der winzige materielle uns niemals entmuthigen kann.

Dieses, meine Herren, meine unmassgebliche Ansicht über die, oft und mehrseitig aufgeworfene Frage, ob es nicht im Interesse unseres Vereins zweckmässig wäre, dem Volke eine rentable und materiell nutzbare Seite unserer Wissenschaft vor Augen zu führen.

# Ueber Werneburgs Gruppe B der scheckensäumigen Arten der Falter-Gattung Hesperia.

Von Meyer-Diir in Burgdorf.

Die Entwirrung einer der allerschwierigsten Tagfalter-Gruppen, nämlich der europäischen Arten von Hesperia, hat neuerdings durch den, in der Stettiner entomologischen Zeitung 1861, Pag. 62, von Forstmeister Werneburg erschienenen Aufsatz einen neuen Ansprung gemacht, ohne indess zu einem befriedigenden Resultate gekommen zu sein. Ein sehr wesentliches Ergebniss von Werneburgs Synonymic wäre die richtige Definition der Arten Fritillum und Alveus gewesen, über deren Begriff alle Sicherheit entschwunden und jeder Anhaltspunkt verloren gegangen ist. Die ganze Confusion verdankt ihr Entstehen den falschen Namensanwendungen von Seite Rambur's, welcher den allbekannten Alveolus für Fritillum hielt, dagegen den wahren Hübner'schen Fritillum "Serratulæ" nannte. Der erste Irrthum war in die Augen springend und schlich sieh nirgends in die Wissenschaft ein. Der zweite aber erhielt sich in der Art fort, dass Serratulæ als eine neue Rambur'sche Art bis jezt angesehen, sich als

solche durch alle Cataloge und Faunen hindurch propagirte, dabei seine Identität mit Fritillum ganz übersehen wurde und natürlicher Weise man zuletzt gar nicht mehr wusste, welche Hesperien-Art unter dem alten Namen Fritillum eigentlich gemeint sei. Nur der Name erhielt sich noch fest, aber man kannte mit Sicherheit das Thier nicht mehr dazu, weil alle verwandten Arten unter den Namen Cirsii, Carthami, Onopordi, Cynara, Carlina u. s. w. bereits festgestellt sind. Nun scheint auch Herr Werneburg, indem er eine Revision anstrebte, in einen neuen Irrthum verfallen zu sein, indem er mit Fritillum, anstatt Serratulæ, den Rambur'schen Cirsii identifizirte, somit den wahren Fritillum frischerdings verkannt hat, Augenscheinlich ist's aber, dass es die überall vorkommende und gemeine Serratulæ und gewiss nicht der kleinere, seltene, in weitabstehenden Gegenden ganz zerstreut vorkommende Cirsii ist, welcher von den ältern Autoren als Fritillum gemeint war. Es ist nicht denkbar, dass dieselben das unansehnlichere und seltenere Thierchen für die gemeine Art hätten aufstellen können, als welche ja ihr Fritillum allgemein qualifizirt wird. Unrichtig ist ferner die Muthmassung Werneburgs, dass Cirsii vielleicht nur als südliche Form zu Alveolus gehöre. an der Baltschieder Alp, fing ich beide Arten durcheinander, ohne dass mir ein einziger Uebergang vorgekommen wäre. Doch immerhin gehört Herrn Werneburg das Verdienst, zuerst auf solche Aufschlüsse gelenkt zu haben.

Serratulæ fallt nun als blosse jüngere Namensschöpfung aus der Nomenclatur wieder weg, da sie gewiss nichts ist, als eben der wahre Ochsenheimer'sche und Hübner'sche Fritillum. Dafür bürgen die beiden Hübner'schen Bilder von Fritillum, Figur 464, 465, welche ohne Anstand mit dem Rambur'schen Serratulæ, unmöglich aber mit dessen Cirsii vereinbar sind

Einmal an diesem Grundsatze festhaltend, wird nun auch die wahre Definition der verwandten Arten allmählig erleichtert werden.

Unter Nr. 6 führt Hr. Werneburg Cacaliæ als eigene Art auf und Centauriæ als ihre Varietät des hohen Nordens. Hierüber wage ich wirklich kein Urtheil; mir scheint indess die ungemein grosse Veränderlichkeit dieser Hochalpinen-Form sie zu gar keiner artlichen Ausscheidung zu berechtigen, indem mir auf der Grimselhöhe bei 6800 Euss über Meer von Cacaliæ Uebergänge vorgekommen sind,

deren Anschluss an Fritillum (Serratulæ Ramb.) mich beinahe ausser Zweifel liessen. Bis indess hierüber alle Akten geschlossen sind, mag man Cacaliæ noch artlich bestehen lassen.

Nun folgt bei Werneburg die 7. Art, nämlich: Alveus Hübn, und Ramb. Hier schien eine endlose Begriffsverwirrung obzuwalten, da unter diesem Namen verschiedene Arten wie Serratulæ, Carthami, Cynaræ, Cacaliæ und alle nur erdenklichen Mittelformen und Varietäten vereinigt wurden, insofern es nur kleinfleckigte Exemplare waren. Vergleiche man nur in Heydenreichs Catalog oder im Herrich Schäffer'schen grossen Werke die kontrastirende Auslegung und Anwendung der Hübner'schen Figuren, und man wird in obscurer Versunkenheit himmlischen Beistand anrufen müssen, um aus diesem Chaos von Alveus sich wieder herauszuarbeiten. Was ist denn endlich die Stammform Alveus? Ich glaube, die sei, wie weiland Linné's zusammengesetzer Scarabæus (die Spezies ist mir entfallen). längst in Nebel aufgegangen, von Alveus aber der Name noch aus Pietätsrücksichten beibehalten, als bequemes Repositorium, in das man Alles hineinschiebt, was nirgends anderswo hinpasst.

Werneburg unterordnet jetzt dem Namen Alveus alle folgenden Arten:

Serratulæ Ramb., Carthami Hbn., Onopordi Ramb., Moeschleri Keferst., und Cynaræ Boisd.

Also gerade meistens grossfleckigte Arten. Mit welchem Rechte, das wollen wir hier nun zu beleuchten suchen.

- 1) Serratulæ Ramb. kann gar nicht hierher gehören, da sie, wie oben erörtert, identisch mit Fritillum ist.
- 2) Carthami (Hübn. F. 720, 723. Freyer 349, F. 3) ist ein so auffallend grosses, schönes und vor allen inländischen Nächstverwandten so in die Augen springendes Thier, dass, wer es z. B. in Wallis in der Natur selbst beobachtet hat, wo es mit Fritillum (Serratulæ) untermischt fliegt, es keinen Augenblick mehr als eigene Art verkennen wird. Ich sammelte bei Visp Carthami wie Fritillum fast alltäglich und kann in einer Reihenfolge von mehr als siebenzig

Stücken beider Arten ihre wirkliche beidseitige Selbstständigkeit auf's Schlagendste beweisen.

Wenn ich auch in meinen "Tagfaltern der Schweiz" Carthami, nebst den obgedachten Arten, dem Fritillum untergeordnet hatte, wie es jetzt Hr. Werneburg zu Alveus thut, so bin ich jetzt durch genauere Beobachtung in Wallis, von meiner ursprünglichen Ansicht ganz abgekommen und halte Carthami unbezweifelt für eigene Art, um so mehr, als mir an jenen überaus günstigen Beobachtungsstellen gewiss Uebergangsformen zu Fritillum (Serratulæ) zur Genüge hätten vorkommen müssen, wenn Beide einer und derselben Art wirklich angehörten.

- 3) Onopordi Ramb. ist nichts als eine, oben mehr Weisses führende, unten sehr blasse Varietät von Carthami, wie sie im südlichen Europa häufig, und auch am Jura bei Biel u. s. w. mitunter vorkömmt. Sie geht über in:
- 4) Moeschleri Keferst., welche offenbar die, in der weissen Fleckenbildung am kräftigsten entwickelte Varietät von Carthami aus dem warmen südöstlichen Europa ist, wo überhaupt Hesperien wie Lycänen ihre höchste Ausbildung zu erreichen scheinen.
- 5) Cynaræ Boisd. hat hingegen volles Anrecht auf Selbstständigkeit. Der gedrungene, breitere, kurze, am Aussenrande sehr convex ausgerundete Flügelschnitt der Vorderslügel, die tief braun-schwarze Grundfarbe und der hervorstechende grosse weisse Mittelfleck und Fleckenbinde lassen diese Form weder mit Fritillum noch mit Carthami zwanglos verbinden. Ich besitze sie in vielen Exemplaren nur aus Süd-Russland und ist dieselbe Art, welche Freyer (neuere Beiträge, Tab. 349) getreu abbildet. Dieser wahren Cynaræ zwar sehr nahe stehend, jedoch durch kleinere weisse Fleckenbildung und zu einzelnen wenigen Flecken verkümmerte Vorderflügel-Binde, besonders aber durch schwarze statt rothgelbe Fühlerkolbe sich unterscheidend, ist eine andere Hesperia, welche bis jetst in der Schweiz fälschlich für Cynaræ gehalten wurde. Es ist dieselbe, welche in meinen "Tagfaltern der Schweiz" pag. 224 Zeile 11, unter Fritillum erwähnt ist, in Wallis vorkommt, von mir aber auch ganz übereinstimmend in Andalusien, in der Sierra da Mijar gesammelt wurde. Diese dürfte wohl eine eigene, von Cynarae zu trennende und noch nicht gehörig gekannte Art sein, die ich vor-

läufig "Helvetina" nenne. Damit wäre nun Werneburgs Composition von Alveus völlig aufgelöst und ich wüsste in Wahrheit nicht, welchem Thiere annoch der Name Alveus zukommen sollte. Hübners viele Alveus, Fig. 461 und 462, 463-464 und 465 und 506 gehören sicher alle zu Fritillum, welcher, je nach seinen Flugorten, seiner horizontalen und vertikalen Verbreitung oder sonstigen Verhältnissen am meisten abändert, wie ich aus einer grossen Reihe südeuropäialpinischer und norddeutscher Stücke nachweisen kann. Lasse man doch den auf die widersprechendste Weise schon angewandten Namen Alveus endlich lieber ganz fallen, indem weder aus Hübner, noch Boisduval, noch Ochsenheimer eine klare Definition einer sichern Spezies Alveus hervorgeht und gewiss in 100 Jahren diese Begriffsverwirrung noch nicht erloschen sein würde, so lange man an einem Namen klebte, der im Grunde längst herrenlos geworden ist.

Für eine entschieden eigene und gute Art halte ich dagegen Cirsii Ramb. F. 12 (wie ich schon in meinen "Tagfaltern der Schweiz" annahm). Werneburg, der ihn zwar irrig mit Fritillum identifizirt, beschreibt ihn gut und erzeigt mir, dass er als Cirsii doch die nämliche Art versteht, die auch ich dafür halte und die ich dieses Jahr am Fusse des Eggerberges in Wallis ziemlich zahlreich einsammelte.

Werneburgs Gruppe B der scheckensäumigen Hesperien modifizirt sich nun, nach Allem dem Obgesagten auf folgenden Arten-Bestand:

- 1. Alveolus Hübn. = Fritillum Ramb., überall gemein.
- 2. Cirsii Ramb., weit verbreitet und selten.

Var.: Carlinæ Ramb., mit verkümmerter weisser Fleckenbildung der Unterseite der Hinterflügel. — Ich kenne sie nicht in natura.

- 3. Fritillum Hübn. = Serratulæ Ramb. in zahllosen Varietäten auftretend; allenthalben. Hierher gehört auch als Alpine-Form:
  Cæcus Freyer.
- 4. Cacaliæ Ramb. (Hochalpine-Form des Vorigen?)
  Var.: Centaureæ. Nordische Form.
- 5. Carthami Hübn., grösste Art. Stammform im Walliser Hauptthal.

Var.: Onopordi Ramb., blass. Süden und Jura.

Var.: Moeschleri Keferst. Grosse Form des Südostens (Sarepta).

- 6. Cynaræ Boisd. Südosten von Europa (Sarepta).
- 7. Helvetina Meyer. Wallis und in Andalusien.

Die Beschreibung der Hisperie Helvetina folgt in der nächsten Nummer.

## Larentia Zumsteinaria.\*)

Nova Species.

Par J. de Laharpe, médecin à Lausanne.

Je dois cette jolie espèce à Mr. Meyer de Burgdorf, qui l'a prise du 30. mai au 20. juin 1861 au bord d'un bois de pin, au dessus de Viège (haut Valais). Elle n'est pas très rare dans la localité qu'elle habite; mais elle est difficile a saisir, parcequ'elle se pose habituellement sur la terre et les rochers, dont elle a la couleur. La chenille vit probablement sur les pins, le papillon ne s'étant montré nulle part ailleurs dans la contrée. — 3 exemplaires en bon état, dont 1 mâle et 2 femelles.

Cette phalène a le facies, le colorit et la taille de *peribolaria* quoiqu'elle ne puisse se placer à une autre division du grand genre *Larentia* de Her. Schäffer. Ses affinités la rapprochent plutôt de *aptaria*, spadicearia, propugnaria et autres.

La tête, le thorax et le corps sont recouverts d'écailles et de poils plus ou moins blanchâtres, grisatres et brunâtres. Les anneaux du dos ne sont marqués ni de points, ni de lignes L'anus du mâle est terminé par un mouchet gris et court. Le dessous du corps et les pattes sont gris-clair, piquetés de gris-brun.

Les palpes labiaux sont courts et obstus; le front est brunâtre; les antennes du mâle sont modérément pectinées, brunatres; leurs tubercules ne sont pas saillants.

Les ailes antérieures ont la côte droite à peine inflechie au

<sup>\*)</sup> Dédiée à Me Zumstein, collectrice zélée, qui, la première, en fit la capture. M-D.